Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag. Anzeigegebühr für die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum für den Verbreitungsbezirk 40 Pfg., auswärts 50 Pfg. — Reklamezeile 1.00 Mk. — Bezugspreis monatlich 2.00 Mk.

Geschäftsstelle: Bahnhofstraße 22. Telephon-Nr. 234.

verbunden mit der „Annener Volkszeitung".

Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.

Organ des Amtes Annen u. Landkreises Hörde.

Inserate finden bei der großen Auflage der „Annener Zeitung" weite und billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.

Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Gerantwortung.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küching, Annen.

Nr. 46 — Samstag, den 17. April 1920. — 36. Jahrgang

Gebietsraub im Westen.

Tiefe Erregung hat das deutsche Volk ergriffen, als ohne jede vorherige Ankündigung französische Truppen in Frankfurt, Hanau und Darmstadt einrückten. Ueber diesen Bruch des Versailler Vertrages u. überhaupt jeden Völkerrechts droht der Beschluß der deutsch-belgischen Grenzkommission vom 27. März, durch den ein Stück deutschen Landes und eine wichtige Bahn an Belgien fallen sollen, in unserer Erinnerung zu verblassen. Der Friedensvertrag spricht die beiden rheinländischen Kreise Eupen und Malmedy den Belgiern zu und verlangt nur noch nachträglich eine von den belgischen Behörden einzuleitende und zu überwachende Listenabstimmung der Bewohner. Im Gegensatz zu den anderen Abstimmungsgebieten sollen bei der Festlegung der neuen Grenzen im Nordwesten nicht nur nationale Zugehörigkeit, sondern auch wirtschaftliche und verkehrstechnische Rücksichten erwogen werden. Das Aachener Kohlen- und Industriegebiet steht in engen wirtschaftlichen Beziehungen zu den luxemburgischen und lothringischen Eisenerzbezirken. Die beiden wirtschaftlich auf einander angewiesenen Gebiete werden durch eine Hauptbahn, die Moschauer Bahn, verbunden, welche den Westteil des Eifelkreises Monschau (Montjoie) durchschneidet. Die Grenzkommission hat einen Franzosen zum Vorsitzenden und je einen Engländer, Japaner, Belgier und Deutschen zu Mitgliedern; der ursprünglich für Amerika bestimmte Platz in dieser Kommission wurde einem Italiener übertragen. Der deutsche Vertreter in der Kommission hat mit äußerster Energie und Zähigkeit den deutschen Standpunkt, der genau dem formalen und moralischen Recht entspricht, vertreten. Das belgische Mitglied der Kommission verlangt die strittige Bahn als notwendige Verbindung zwischen den beiden Kreisstädten Eupen und Malmedy. Die Bahn ist indessen gar keine direkte Verbindung der beiden Städte. Die Verbindung der beiden Orte über altbelgisches Gebiet ist in keiner Weise umständlicher und nur um wenige Kilometer länger als die Fahrt auf der deutschen Bahn. Der von den Belgiern gerügte allzu häufige Grenzübertritt hätte sich auf ein erträgliches Maß herabmindern lassen, wenn ein kleiner 5 Klmtr. langer Bogen der Bahn bei Raeren, — der zum Kreise Eupen gehört, — Deutschland zugesprochen worden wäre. So hat die Kommission Hunderte von Quadratkilometer deutschen Bodens mit ganz ausschließlich deutscher Bevölkerung und eine für das westdeutsche industrielle Leben unentbehrliche Eisenbahn an Belgien verschenkt.

Der deutsche Vertreter hat mit Recht geltend gemacht, daß die Grenzkommission ihre Befugnisse überschritten und sich in offensichtlichen Widerspruch zum Wortlaut des Versailler Vertrages gesetzt habe. Der deutscherseits angekündigte feierliche Einspruch gegen den Kommissionsbeschluß vom 27. März wird mit ziemlicher Gewißheit ohne jede Folge bleiben. Frankreich und England haben das Bedürfnis, sich Belgien gegenüber großmütig zu zeigen, und nehmen die Gelegenheit wahr, wo sie dies auf deutsche Kosten tun können. Frankreich und England haben weiter in Südost-Europa, im nahen und fernen Orient und noch an manchen anderen Stellen der Welt soviel Konfliktsmöglichkeiten, daß sie sich über deutsche Interessen bestimmt nicht im Gegensatz zu einander bringen lassen werden.

Die deutsche öffentliche Meinung muß unermüdlich aufgerüttelt werden. Verschacherung deutscher Rechte und Lebensnotwendigkeiten unter Bruch des Versailler Vertrages ist kein Ausnahmefall, sondern die Regel. Das französisch-englische Vorgehen im Westen hat Methode; wer der Schiebende, wer der Geschobene ist, ist im Grunde recht unwesentlich. Frankreich hat in den Pariser Verhandlungen das Ziel seiner Sehnsucht: das linke Rheinufer, nicht erreicht. Es sucht jetzt sein Ziel etappenweise und auf Umwegen zu erreichen. Ein internationaler Gerechtigkeitssinn, der uns bei der Wahrung unseres Standpunktes helfen könnte, existiert nicht. Das einzige Mittel, das wir haben, ist enger nationaler und wirtschaftlicher Anschluß an unsere Stammesgenossen in den bedrohten Gebieten. Das deutsche Reich der Vorkriegszeit war ein organischer Körper; schon sind ihm wertvolle Glieder abgetrennt. Die Abtrennung weiterer Glieder bedeutet neuen Blutverlust und unheilbares Siechtum für das deutsche Wirtschaftsleben.

* * *

Generalstreik in Eupen, Malmedy und Monschau.

Wie der „Volksfreund" erfährt, ist Mittwoch morgen 10 Uhr der Generalstreik in Eupen, Malmedy und Monschau ausgebochen. Der Streik richtet sich gegen die wirtschaftlichen Maßnahmen der belgischen Regierung in Eupen und Malmedy und gegen die Abtretung der Monschauer Bahn an Belgien, die von der Grenzkommission bestimmt in Monschau die Liste ihrer Forderungen überreicht. In Monschau haben Mittwoch vormittag große Kundgebungen vaterländischen Charakters stattgefunden. In den drei Kreisen ist der Generalstreik allgemein, nur ist über die Haltung der Eisenbahner noch keine Entscheidung getroffen worden. Die ganze Beamtenschaft, auch die Post und Telegraphie streikt.

Deutscher Protest.

Die deutsche Regierung hat Anfang April in Paris eine umfangreiche Note übergeben lassen, worin sie nachdrücklichst Beschwerde führt gegen die unerhörten Gewaltmaßnahmen, die die belgischen Behörden im Hinblick auf die Volksabstimmung in den Kreisen Eupen und Malmedy zur Anwendung bringen. Die Note wendet sich an den Völkerbund mit dem Ersuchen, eine Kommission zur Ueberwachung zu entsenden, und spricht die Erwartung aus, daß Maßnahmen getroffen werden, um die Vergewaltigung einer Bevölkerung von mehr als 60 000 Seelen zu verhindern.

Deutsche Nationalversammlung.

Sitzung vom 15. April.

Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit.

Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung des Gesetzentwurfs zur Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit.

Abg. Warmuth (Dnatl.): Die Militärgerichtsbarkeit hat vortrefflich gewirkt. Den bürgerlichen Gerichten fehlt die nötige Sachkenntnis. Die Vorlage zu erledigen, ist nicht Aufgabe der Nationalversammlung, sondern des Reichstags.

Abg. Stücklen (Soz.): Zur Militärgerichtsbarkeit hat man kein Vertrauen mehr. Die Soldaten müssen genau so behandelt werden wie die anderen Staatsbürger. Die Militärgerichtsbarkeit muß sobald wie möglich aufgehoben werden.

Abg. Graf zu Dohna (D. Vp.): Wozu wird dieses Gesetz wie so viele andere übers Knie gebrochen? Wir sind gegen das Gesetz.

Abg. Dr. Falk (Dem.): Den von der Rechten gegen die Vorlage geltend gemachten Einwänden schließen wir uns nicht an. Wir brauchen ein Heer, das im Volke wurzelt und das freigemacht wird von Mißtrauen. Wir beantragen Ueberweisung an einen Ausschuß.

Abg. Seeger (U. Soz.): Wir haben schwere Bedenken gegen Einzelbestimmungen des Entwurfes. Der Ausschuß wird noch viel Arbeit leisten müssen.

Justizminister Blunck: Die Kriminalität in unserer Wehrmacht ist in erschreckendem Maße gestiegen. Wir müssen also baldigst eingreifen. Im Interesse der Militärrechtspflege muß diesen Zuständen ein Ende gemacht werden. Den sonstigen Anregungen werde ich soweit wie möglich Rechnung tragen.

Abg. Schultz-Bromberg (Dnatl.): Wir haben schwere Bedenken gegen die Vorlage. Die Militärgerichtsbarkeit hat sich glänzend bewährt; sie muß fortbestehen.

Der Gesetzentwurf geht an einen Ausschuß.

Der Gesetzentwurf zur Aenderung des Schaumweinsteuergesetzes, wonach die Schaumweinsteuer 12 Mark für jede Flasche und bei Schaumwein, der aus Fruchtwein hergestellt ist, 3 Mk. für die Flasche betragen soll, wird in allen drei Lesungen angenommen.

Es folgt die zweite Lesung des Gesetzentwurfs über die Filmzensur.

Abg. Ende (Dem.): Die Filmreklame gibt in der Tat zu vielen Bedenken Anlaß; Auswüchse des Filmwesens bestehen tatsächlich. In einer Münchener Frauenklinik hat die Hälfte der jugendlichen Wöchnerinnen den Verführer im Kino kennen gelernt. (Hört, hört!) Die Strafen des Gesetzes sollen sich weniger gegen die Filmindustrie, als gegen gewissenlose Kinobesitzer richten. Andererseits darf nicht vergessen werden, daß das Kino zu einem Kulturfaktor sich entwickeln kann. Die Prüfung der Bildstreifen soll möglichst einfach u. eindeutig hergestellt werden. Die Vertreter der Kunst, aber auch der modernen Jugendbewegung sollen dabei mitwirken.

Abg. Frau Weber (Ztr.): Im Zeitalter der Massenkultur gehört auch das Kino zu den Bildungsanstalten. Darum kann die Nationalversammlung am Kino nicht vorbeigehen. (Große Heiterkeit.) An die Jugendämter richten wir den Appell, dieses Gesetz kräftig zu unterstützen, denn jetzt bietet der Film oft nicht Jugendbildung, sondern Jugendvergiftung.

Abg. Frau Mende (D. Vp.): Die Grundlagen des Gesetzes entsprechen dem allgemeinen Volksempfinden.

Abg. Krüger (Soz.): Wir müssen zum Zwang greifen, um das Volk vom Schmutz der Filmdarbietungen zu befreien. Die Geistesfreiheit soll durch die Zensur nicht angetastet werden. Das Volk muß im übrigen selbst ein höheres Niveau der Darstellungen erzwingen.

Frau Abg. v. Gierke (Dnat.): Die Zensur nen Teil der Industrie.

Abg. Düwell (U. Soz.): Der vorliegende Gesetzentwurf macht keine gründliche Arbeit. Wir sind Gegner jeder Zensur, erkennen aber an, daß gegen die Auswüchse im Film irgend etwas geschehen muß.

Das Gesetz wird nach längerer Einzelberatung im wesentlichen in der Ausschußfassung angenommen.

Ein Unabhängiger über die Kämpfe im Ruhrgebiet.

In der Fortsetzung der politischen Aussprache über die Vorgänge im Ruhrgebiet in der Mittwoch-Sitzung der deutschen Nationalversammlung sagte

Abg. Braß (U. Soz.): Die Kämpfe im Westen sind die Folge des reaktionären Treibens der Militaristen und Kappisten. Das Gerede von einem lang vorbereiteten Putsch von links ist ein aufgelegter Schwindel. Man will das Bürgertum mit dem Schreckensbild des Bolschewismus in Aufregung bringen. Der Redner bespricht dann die Vorgänge im Ruhrgebiet und bringt Beschwerden gegen die Reichswehr vor. Es ist unwahr, daß auch die Unabhängigen um den Einmarsch der Reichswehr gebeten hätten. Die organisierte Arbeiterschaft war vollkommen in der Lage, selbständig die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. (Lachen rechts.) Die Reichswehr hat mit Absicht das Chaos im Ruhrrevier herbeigeführt. Die Tätigkeit der Reichswehr dient nur dazu, Mißtrauen im Auslande zu erwecken. Eine Schande ist es, wie schamlos falsche Nachrichten verbreitet werden. Die Mitteilungen aus dem südlichen Ruhrrevier von einer „Roten Armee" und bevorstehenden Plünderungen, die in der Scharfmacherrede Trimborns eine Rolle spielten, sind Schwindel. Der Einmarsch würde zu einer Katastrophe führen. (Lärmender Widerspruch rechts.)

Nach Braß äußert sich dann noch Minister Giesberts über das Bielefelder Abkommen und Wehrminister Dr. Geßler über seine Maßnahmen.

Lüttwitz wieder an der Arbeit?

Nach der „Freiheit", dem Organ der Unabhängigen, soll General von Lüttwitz und Oberst Bischof, die bekanntlich steckbrieflich verfolgt werden, sich in voller Sicherheit im Kreise Franzburg in Vorpommern aufhalten. Lüttwitz soll nach dem genannten Blatte die Fäden einer über das ganze Reich ausgedehnten neuen konterrevolutionären Organisation in der Hand haben. Die preußische Regierung soll seit acht Tagen von diesem Stand der Dinge Kenntnis haben. Der „Vorwärts" teilt mit, daß die preußische Staatsregierung seit mehreren Tagen mit einer gründlichen Untersuchung der Angelegenheit beschäftigt ist. Es scheint uns in der Tat notwendig, daß über die von der „Freiheit" behaupteten Tatsachen Klarheit geschaffen wird, ob sie der Wahrheit entsprechen oder ob es sich nur um eine einer aufgeregten Phantasie entsprungenen Erfindung handelt. Ist ersteres der Fall, was ja nicht als ausgeschlossen gelten kann, so müßte entschieden durchgegriffen werden, damit nicht Unruhestifter von rechts die Unruhestifter von links über kurz oder lang wieder ablösen.

* * *

Die neue Putschgefahr.

Nach den bei den amtlichen Stellen in Berlin vorliegenden Mitteilungen hat die reaktionäre Bewegung in Pommern einen ziemlich weiten Umfang angenommen. Viele Anzeichen deuten darauf hin, daß militärische Vorbereitungen für einen neuen Umsturz im Gange sind. Eine Ueberraschung wie am 13. März ist nach Ansicht der maßgebenden Stellen ausgeschlossen. Es sind umfassende Vorbereitungen getroffen, um einen etwaigen Aufstand im Keim zu ersticken. Das preußische Ministerium des Innern hat einen weitverzweigten Nachrichtendienst eingerichtet, der es über alle Vorkommnisse zuverlässig unterrichtet. Alle Landratsämter und großen Organisationen sind zur Mitwirkung an der Ueberwachung der Vorgänge herangezogen. Umfassende militärische Vorkehrungen sind getroffen, um gegen alle Ueberraschungen gerüstet zu sein. Die Sicherheitspolizei ist in den letzten Tagen weiter ausgebaut worden. Es sind neuerdings 20 im Unteroffizierrang stehende verfassungstreue Beamte zu Offizieren befördert worden. Reformen auf dem Gebiet der Bekleidung und Unterbringung haben die Stimmung verbessert, so daß die Sicherheitswehr nunmehr ein zuverlässiges Instrument der Regierung ist.

Die Lage in Pommern wird auf Grund der beim Staatskommissariat für die öffentliche Ordnung zusammenlaufenden Meldungen der Zivilbehörden wie der besonders eingerichteten Nachrichtenstellen als nicht ernstlich beunruhigend bezeichnet. Nach Meldungen des Oberpräsidenten in Stettin sind gestern in Naugard ein Oberleutnant, ein Leutnant und fünfzehn Mann von den ehemaligen Baltikumtruppen verhaftet worden. Sie gehörten zu einer 180 Mann starken [illegible] die in Mrenzlau aufgelöst worden war. sächlich zahlreiche ehemalige Baltikumer sich unter Umgehung der Reichsarbeitsstelle, auf einzelnen Gütern der Provinz Pommern als Landarbeiter verdingt haben. In Kräkow bei Stettin ist vor einigen Tagen eine Zeitfreiwilligen-Abteilung in Stärke von 100 Mann, größtenteils Greifswalder Studenten, aufgestellt worden u. nach Greifswald abgerückt.

General von Oldershausen, Chef des Reichsgruppenkommandos Berlin, hat sich Donnerstag nach Stettin begeben, um dort persönlich Ermittelungen über die Bildung irregulärer Formationen und die militärischen Zustände überhaupt anzustellen und alle erforderlichen Sicherungsmaßnahmen zu treffen und zu überwachen.

Falsche Gerüchte über die Verhaftung von Lüttwitz und Bischof.

Am Donnerstag vormittag waren in Berlin Gerüchte verbreitet über die Verhaftung des Generals Lüttwitz und des Majors Bischof, die in dem pommerschen Seebadeort Horst erfolgt sein sollte; ferner sollte ein Propagandabureau der Baltikumtruppen in Stolpmünde ausgehoben worden sein. Diesen Meldungen liegt nichts Tatsächliches zugrunde, vielmehr handelt es sich um eine Täuschung eines hiesigen Nachrichtenbureaus.

Der französisch-englische Ausgleich.

Einer Telegraafmeldung aus London zufolge erklärte Bonar Law im Unterhause, in Anbetracht dessen, daß die zwischen der französischen und britischen Regierung bezüglich der letzten Operationen auf dem rechten Rheinufer ausgetauschten Noten in Paris nicht veröffentlicht seien, sei es unerwünscht, diese Noten in London zu veröffentlichen.

In einer Unterredung mit dem Berichterstatter der „Morningpost" erklärte Millerand, daß die Dauer der französischen Besetzung am Rhein von den Deutschen selbst abhänge. Sobald die Reichswehrtruppen die neutrale Zone verlassen hätten, würden auch die französischen Truppen zurückgezogen werden. Der nichtssagende Zwischenfall sei beendet. Solche Kleinigkeiten ! könnten das gute Einvernehmen zwischen Frankreich und England nicht stören.

Die englische Presse drückt ihre Befriedigung darüber aus, daß der französisch-englische Zwischenfall seinen Abschluß gefunden hat.

Die Versöhnung.

Lord Derby hat von seiner Regierung Weisung erhalten, wieder an der Botschafterkonferenz teilzunehmen und sich an der Diskussion zu beteiligen, welche Gegenstände auch zur Beratung stehen mögen. Wie „Echo de Paris" erfährt, wird auch der italienische Botschafter wieder an den Sitzungen der Botschafterkonferenz teilnehmen.

Der Herr von Frankfurt am Main.

Der Verein Frankfurter Presse hatte wegen der Bestrafung zweier Mitglieder wegen Verbreitung angeblich falscher Nachrichten beim kommandierenden den französischen General schriftlichen Protest eingelegt. Beide Unterzeichner des Protestes sind nunmehr vom General mit je 1000 Mark Buße belegt worden, weil sie in ihrem Schreiben es an Ehrerbietung hätten fehlen lassen.

Bevorstehende Räumung Frankfurts.

Herr Barthon hat im französischen Kammerausschuß erklärt, daß die Franzosen wahrscheinlich Freitag (gestern) aus Frankfurt abrücken würden. Dazu haben sie bisher in der Stadt selbst noch keine Anstalten getroffen. Aber in der Umgebung machen sich Zeichen militärischen Abbaus bemerkbar.

Inzwischen sind noch am Mittwoch die Verstärkungen in Frankfurt eingetroffen, 300 Mann stark, die Belgien entsandt hatte, um seine Uebereinstimmung mit Frankreich zu dokumentieren.

Wie aus Rom verlautet, wird dort die Nachricht von dem baldigen Abrücken der französischen Besatzung aus Frankfurt a. M. bestätigt.

Die Vernichtung deutscher Schiffahrt.

Die Entente besteht auf der Auslieferung der Handelsflotte.

Mitgroßer Sorgfalt und vieler Mühe hatte die deutsche Schiffahrtdelegation bei der Friedenskonferenz, die sich aus Vertretern aller Stände zusammensetzt, ein Memorandum ausgearbeitet, in dem einwandfrei nachgewiesen wird, daß die vollständige Auslieferung der deutschen Handelsflotte so wie sie im Friedensvertrag verlangt wird, die endgültige Vernichtung des deutschen Wirtschaftslebens bedeuten müßte. Es sei nämlich, daß sei noch einmal festgestellt, alle Handelsschiffe von 1600 To. und darüber, die Hälfte aller Schiffe von 1000—1600 To. und ein Viertel der Fischdampfer und Fischereifahrzeuge ausgeliefert werden. Einem Schulbuben wird es klar,

liche Schiffahrt vollkommen vernichten muß. Gibt noch ein Dampfer von 5000 To. noch als klein geschweige denn ein Dampfer von 1600 To., und größere Schiffe dürfen wir ja nicht haben. Mit so kleinen Schiffen, wie wir sie jetzt behalten dürfen, kann man ja kaum eine größere Ozeanfahrt wagen. Unsere Einfuhr wäre also vollkommen auf fremde Schifahrt angewiesen, und was das bei dem heutigen Valutastande bedeutet, ist klar: Ein nennenswerter Rohstoffimport wäre uns unmöglich. Und ohne Rohstoffe bricht Deutschland ganz zusammen.

Diese Gründe hat unsere Schiffahrtsdelegation zunächst dem Maritime Service in London auseinandergesetzt. Nach längeren Unterhandlungen wurde sie dann vor den Wiedergutmachungsausschuß (Vorsitzender: Poincare!) geladen, dem noch einmal alle Gründe auseinandergesetzt wurden. Die Reparationskommission ließ mit ihrer Antwort warten.

Am Mittwoch traf endlich eine Note der Entente in Berlin ein, die nach dem üblichen Drum und Dran schließlich zur Ablehnung der deutschen Wunsches auf Belassung der für Deutschland unbedingt nötigen Tonnage kam, weil hierfür deutscherseits „keine genügenden Gründe" (!!!) vorgebracht seien.

Diese Antwort zeigt uns wieder einmal deutlich, daß die drüben immer noch unsere Feinde sind. Sie zeigt, daß auch nicht der geringste gute Wille vorhanden ist, Deutschland durchzuhelfen. Wenn man auch in England anfängt, mit Phrasen um sich herumzuwerfen, von einer internationalen Anleihe und ähnlichen Hilfsaktionen geredet hat, getan hat man noch gar nichts. Gegen die Besetzung Frankfurts hat man protestiert, verhindert hat man sie nicht. Und die neue Note über die Handelsflotte zeigt uns ganz deutlich, daß auch England, von dem schon manche Deutsche zu glauben anfangen, daß es uns eine Stütze gegen Frankreichs Uebermut sein wird, uns vernichten will. Denn über die Flotte hat sich England die Entscheidung zugesichert, und die Wiedergutmachungskommission beschließt nur, was England will.

*

Deutschland gibt nicht klein bei.

Die deutsche Regierung hat sofort an die Reparationskommission eine Antwortnote gerichtet, in der sie sagt:

Die deutsche Regierung kann diese Entscheidung nicht stillschweigend hinnehmen.

Obwohl nach ihrer Ansicht die bereits vorgelegte Denkschrift schon eine mehr als eindringliche Sprache führt, wird die deutsche Regierung gleichwohl weiteres zahlenmäßiges Material der Reparationskommission unterbreiten. Sie wird zu gleicher Zeit nunmehr einen

bestimmt formulierten Antrag

dahin stellen, wieviel Schiffsraum, welche Art von Schiffen und für welche Zeit die Reparationskommission Deutschland überlassen möge. Die deutsche Regierung wird sich erlauben, in einer zweiten Note demnächst in diesem Sinne auf die Angelegenheit zurückkommen.

Bayern gegen eine Isolierung.

Eine Erklärung des Ministerpräsidenten.

Im Wahlgesetzausschuß in München gab der bayerische Ministerpräsident Aufklärung über seine Besprechung mit einer Abordnung der Münchener Einwohnerwehr, in der er mit allem Nachdruck versichert habe, daß die Regierung alles tun werde, um dem Lande seinen Heimatschutz zu erhalten, er habe nicht von der Wahrscheinlichkeit oder auch nur von der Möglichkeit einer Lostrennung Bayerns vom Reiche gesprochen, sondern nur geäußert, daß es wohl die Absicht der Entente sein könnte, einen Keil zwischen Nord und Süd zu treiben, worauf auch der Vorstoß gegen Frankfurt und die bayerische Grenze hindeute. Er habe immer den Standpunkt des unbedingt notwendigen Zusammenhaltens der Verbände im Reichsverbande vertreten und sei fest überzeugt, daß eine Lostrennung Bayerns eine verwerfliche Isolierung sei. Es sei Pflicht der bayerischen Regierung, auch im Interesse des Reiches für die Erhaltung der rein polizeilichen Schutztruppe der Einwohnerwehr mit Entschiedenheit einzutreten.

Es entspann sich dann eine regelrechte politische Aussprache, in deren Verlauf alle Parteien jeden verfassungswidrigen Entschluß scharf verurteilten und ferner erklärten, daß sie an der Reichsverfassung und an der Einwohnerwehr festhalten würden. Auch der Münchener Stadtrat beschäftigte sich gestern mit der Frage der Loslösung Bayerns und nahm eine Entschließung an, die sich gegen alle diese Bestrebungen wendet.

Die Lage im Industriegebiet.

Die Haltung Watters.

General v. Watter, Befehlshaber des Wehrkreiskommandos Münster, ist Donnerstag von Berlin wieder abgereist. In den Verhandlungen erklärte Watter u. a., daß die Truppen seines Befehlsbereiches streng auf dem Boden der Verfassung ständen. Die bisherigen Angriffe gegen die Truppen im Ruhrgebiet seien bis jetzt durch nichts erwiesen. Seine persönliche Stellungnahme in dieser unendlich schwierigen Lage sei durch seine Aufrufe und durch die Erklärungen, die er seiner vorgesetzten Dienststelle gemacht habe, klar gekennzeichnet. Er selbst sei nichts als Soldat.

Fristverlängerung um 3 Monate.

Wie der Pariser Korrespondent der „Neuen Zürcher Ztg." meldet, wird Deutschland die nachgesuchte Fristverlängerung von 3 Monaten zur Aufrechterhaltung der erlaubten Polizeitruppenbestände im Ruhrgebiet gewährt erhalten.

Unhaltbare Zustände südlich der Ruhr.

Von militärischer Seite verlautet:

Die auf Grund des Bielefelder Abkommens in Bochum abgegebenen Waffen sind von den zurückgebliebenen Rotgardisten nachträglich in das Bergische Land verschleppt worden. Darunter sollen sich vier Schlachtgeschütze befunden haben. Auch aus Wattenscheid kommt die Meldung, daß viele Waffen versteckt sind, die nicht abgegeben werden sollen. Große Hoffnung wird auf Wiederholung des Putsches auf die in Aussicht gestellte russische Unterstützung gesetzt. In Biefang war die Bevölkerung unruhig geworden, weil sie das Abrücken der Reichswehr befürchtete. In Horn wurden bei Haussuchungen 253 Gewehre und 98 Karabiner gefunden. Die aus Barmen-Elberfeld abgezogene Rote Armee hat unterwegs sinnlos geplündert. Bei den radikalen Elementen in Heiligenhaus, Velbert, Langenberg, Tönnisfeld, Neviges und Wülfrath fand sie willkommene Aufnahme. Dort ließ sie auch das gestohlene Gut und viele Waffen zurück. Zwischen Elberfeld und Remscheid treiben sich führerlose Banden umher, die die Gegend unsicher machen. In dem Gebiet Hattingen, Langenberg, Velbert, Werden und Kettwig steht keine eigentliche Rote Armee mehr. In den Nachbar-Gemeinden sind aber Ortswehren gebildet worden, die mit radikalen Elementen besetzt sind.

Ein Schaden von 18 Millionen.

Duisburg, 16. April. Die Anmeldungen von Tumultschäden bei der hiesig. Stadtverwaltung erreichen zurzeit 13 Millionen Mk.

Deutsches Reich.

Weitere Milliarden zur Senkung der Lebensmittelpreise.

Halbamtlich wird gemeldet: Nachdem im Haushaltsjahre 1919-20 7¾ Milliarden Mark für Verbilligung eingeführter Lebensmittel aufgewandt sind, wird demnächst ein Notetat mehrere weitere Milliarden hierfür fordern. Daneben ist die angekündigte Brotverteuerung unvermeidlich, beispielsweise für Berlin auf 3,85 *M* für das Wochenbrot.

199 Milliarden Schulden.

Nach einer Mitteilung des Reichsfinanzministers Dr. Wirth in der heutigen Sitzung des Ausschusses betrugen am 31. 3. die fundierte Schuld des Deutschen Reiches 92 Milliarden, die schwebenden Schulden 107 Milliarden, zusammen also 199 Milliarden.

Wann sind die Reichstagswahlen?

Der sozialdemokratischen Korrespondenz zufolge werden die Wahlen zum deutschen Reichstag voraussichtlich am 13. 6. stattfinden.

Dr. Kösters Amtsantritt.

Nach der „B. Z." ist der neue Reichsminister des Auswärtigen Dr. Köster in Berlin eingetroffen und hat sein Amt angetreten.

Lokales.

§ Annen, 17. April. (Wieder Sonntagsverkehr auf den Eisenbahnen?) Wie verlautet, ist von Mitte Mai ab mit der Wiedereinführung des Sonntagsverkehrs auf den Eisenbahnen zu rechnen. Es wird sich zunächst um einen beschränkten Verkehr handeln, soweit dies zur Beseitigung von Härten und zur Vermeidung schwerer wirtschaftlicher Schädigungen für Kur- und Ausflugsorte und besonders für den Verkehr der Großstädte unumgänglich notwendig ist. Voraussetzung ist, daß die Betriebs- und Kohlenlage die Wiederaufnahme des Verkehrs gestattet.

§ Annen, 17. April. (Es bleibt bei 20 000 Mark Versicherungsgrenze.) Die Erweiterung des Krankenkassenzwangs bis zu einem Einkommen des Versicherungspflichtigen auf 20 000 Mark Versicherungsgrenze ist beschlossene Sache. Nachdem Reichsrat und Ausschuß der Nationalversammlung zugestimmt haben, wird das Gesetz auf dem Wege der „vereinfachten Gesetzgebung" am 26. April in Kraft treten. Die anderweitig verbreiteten Mitteilungen, daß die Versicherungsgrenze auf 12 000 Mark, die freiwillige Versicherung aber bis 20 000 Mark festgestellt sei, ist unrichtig. Die einschneidende Vorlage wird also gar nicht an die Nationalversammlung gelangen, sondern kurzer Hand als Verordnung veröffentlicht werden und hiermit die Rechtskraft beschreiten.

— (Die freiwillige Feuerwehr) hält morgen früh eine Uebung am Hauptdepot ab; nachmittags erfolgt Abmarsch zum Kreisverbandstag auf dem Schnee. Alles Nähere besagt das Inserat in der vor. Nr.

— (Der Turnklub „Westfalia") veranstaltet morgen nachmittag eine würdige Feier zur Begrüßung der heimgekehrten Kriegsgefangenen des Vereins. Wir verweisen auf die Anzeige in der vor. Nr.

— (Ein Theaterabend mit anschließendem Ball) findet auf Veranlassung des Theatervereins „Lohengrin" Gr. Borbach morgen nachmittag im Lokal Radtke statt. Siehe Inser. in der vor. Nr.

— (Die deutsch-demokr. Partei) hält morgen abend 7 Uhr bei Senft ihre Generalversammlung ab. Näheres besagt das Inserat in der vor. Nr.

§ Annen, 17. April. (Normalförderung im Ruhrgebiet.) Im Ruhrgebiet werden wieder überall die vereinbarten Ueberschichten verfahren. Die Gesamtförderung hat wieder die normale Tageshöhe erreicht. Es herrscht überall, auch in Mülheim und Düsseldorf, Ruhe.

§ Annen, 17. April. (Kein Ausflug des S. G. V.) Der für Morgen geplante Ausflug des S. G. V. kann wegen Belegung der in Aussicht genommenen Säle durch Militär nicht stattfinden. (Siehe auch Inserat.)

§ Rüdinghausen, 15. April. (Die Damenabteilung des Dilettanten-Vereins „Thalia") veranstaltet morgen im Saale des Herrn Borstel einen Theaterabend. Zur Aufführung gelangt das Volksstück „Mein Leopold". Wir verweisen auf die in der vor. Nr. enthaltene Anzeige.

Somborn, 17. April. (Betriebsratswahlen.) Auf der Zeche „Neu-Iserlohn", Schacht 1, fand die Rätewahl statt. Die Mehrheitssozialisten erhielten mit 506 Stimmen 9 Sitze und die Mitglieder des christlichen Gewerkvereins mit 84 Stimmen 1 Sitz.

Provinzielle Nachrichten.

Hagen, 16. April. (Ein Vorstoß gegen Oberbürgermeister Cuno.) Zu bewegten Auseinandersetzungen kam es in der Stadtverordnetensitzung, in der als einziger Punkt der Tagesordnung die Bewilligung der Mittel für die neugebildete Sicherheitswehr zur Erörterung stand. Die Vertreter der Rechten, Stadtv. Thiebes und Rechtsanwalt Schenk nahmen Veranlassung zu einem scharfen Vorstoß gegen Oberbürgermeister Cuno, dessen Nachgiebigkeit gegenüber der Arbeiterschaft sie als ein Unglück für die Stadt u. das ganze Land bezeichneten, da erst dadurch die Auslieferung der Waffen und damit die blutigen Ereignisse möglich gewesen seien. Oberbürgermeister Cuno wies die Angriffe mit dem Hinweis zurück, daß die Mehrheit der Hagener Arbeiterschaft im Lager der äußersten Linken stehe. Dadurch werde seine Haltung bestimmt.

Haspe, 16. April. (Eine Maus im Brot) fand ein Anwohner der Neustraße kunstgerecht eingebacken. Die ekelhafte Ueberraschung hatte trotz Brot- und Fleischmangel der Familie den Appetit gründlich verdorben.

Datteln, 16. April. (Schrecklicher Unglücksfall.) Der Schaffner Trepper aus Erkenschwick fiel beim Kartenausgeben kurz vor der Zeche „Emscher-Lippe" aus dem Straßenbahnwagen, geriet unter die Räder des Anhängewagens und wurde auf der Stelle getötet.

Die Heimkehr des Herbert Endres

Kriminalroman aus der Zeit des Weltkrieges von Matthias Blank.

9) (Nachdruckverboten.)

Dann war es vorbei.

Und als Direktor Hiltenstein die Zeitung weglegte, fragte Frau Marga:

„Kann ich jetzt das Blatt haben?"

„Gewiß, aber es gibt nichts von Bedeutung. Du weißt, daß dich Martin Brockhoff abholen wird. Du kannst ihn doch nicht warten lassen."

„Nein!"

Aber sehr zerstreut hatte die Antwort geklungen, denn Frau Marga ließ die Augen schon über die gleiche Stelle gleiten, die Direktor Hiltenstein zuerst gefesselt hatte.

Nichts! Mitteilungen, die ihr schon bekannt waren. Da! Das mußte es gewesen sein.

Und sie las, daß von der Polizei sofort eine Haussuchung in der Villa des Agenten Karlinger vorgenommen worden war, daß sich dort aber ergeben hatte, daß vermutlich von dem Mörder des Agenten in der gleichen Nacht noch in dessen Wohnung ein Einbruch begangen worden war, bei dem aus dem Schreibtische alle Papiere gestohlen worden waren, die vielleicht eine Aufklärung herbeigeführt hätten. Es war aber noch beigefügt:

„Trotzdem wurde eine Spur festgestellt, die von den Behörden mit allem Scharfblicke weitergeführt wird und die sicherlich auch zur Entdeckung des Täters leitet".

Nur das hatte den Vater erregt!

Die Spur!

Diese fürchtete er!

So hatte die eine Tat noch eine zweite nach sich gezogen?

Scheu suchten ihn ihre Augen.

Und es war, als hätte Direktor Hiltenstein in Frau Margas Gedanken gelesen, womit diese beschäftigt waren, da er in der gleichen Zeit die Frage stellte:

„Liest du von jener Tat in der Villa?"

„Ja!"

„Da hätte man ja schon die Spur gefunden. Glaubst du das?"

„Diese Frage! Klang aus dieser Frage nicht eine etwas ängstliche Unruhe?

„Nein!"

„Ich denke, daß der Täter wohl alles verbrannt haben wird, was er gewinnen konnte. Glaubst du, daß dann von der Polizei noch viel bewiesen werden kann?"

„Nein!"

Sie hatte nur so geantwortet, um dem Fragenden Ruhe zu geben.

„Natürlich! Haha, es wird doch einer so klug sein und alles verbrennen."

Ein hartes, erzwungenes Lachen, das Frau Marga fühlen mußte, und das sie noch mehr quälte. Dann fügte Direktor Hiltenstein hinzu:

„Doch uns mag es gleichgültig sein. Ich kann es nicht erklären, wie die Tat gerade in der Villa geschehen konnte. Aber das ist auch nicht unsere Aufgabe. Du weißt doch ebensowenig wie ich?"

Frau Marga nickte nur.

Sie konnte doch nichts anderes antworten.

Und sie atmete wie erlöst auf, als das Mädchen wieder im Zimmer war und der Tisch abserviert wurde.

Als Frau Marga Endres dann im Vorbeigehen einen Blick im Spiegel erhaschte, da war sie selbst erschrocken, wie trübe und glanzlos ihre sonst dunkel leuchtenden Augen waren, welch herber Zug auf ihren Mundwinkeln lag, wie fahl ihre Wangen erschienen.

„Willst du wieder auf dein Zimmer?"

„Ja!"

„Aber Brockhoff kommt. Du weißt es doch!"

„Ja!"

„Und du darfst ihn nicht wieder abweisen."

„Nein! Ich komme schon."

„Er will dir ein Verlobungsgeschenk kaufen, so viel er mir verraten hat."

„Vater! Ich kann es doch nicht annehmen."

Mit einem Ruck hatte Direktor Hiltenstein den Kopf gehoben.

„Warum? Verlobt seid ihr, wenn es auch noch nicht öffentlich bekannt gemacht wird. Warum willst du plötzlich wieder solche Geschichten anfangen?"

Frau Marga Endres konnte nicht antworten; nur die Falte zu den Mundwinkeln hin zeichnete sich schärfer ein.

„Brockhoff ist der beste Mensch! Er wird alle Sachen regeln, die auf der Villa deines ersten Gatten liegen."

„Und — und deine — Verbindlichkeiten?"

Eine mit harter Stimme ausgesprochene Frage war es. Die Antwort klang etwas ärgerlich:

„Das gibt sich auch, natürlich!"

Dann ging Frau Marga. Sie wußte jetzt, daß ihr Opfer angenommen worden war.

Als ihr später das Erscheinen Martin Brockhoffs gemeldet wurde, erschien sie bald darauf, bereits zum Ausgehen bereit; sie trug aber immer noch das enganschließende, schwarze Kleid, das ihre Gestalt so vorteilhaft zur Geltung brachte; sie wollte immer noch die Trauer für den gefallenen Gatten zeigen. Das Schwarz aber verlieh dem Blond ihres Haares einen erhöhten Reiz. Sie war eine begehrenswerte Schönheit, die mit dem schmerzlichen Leidenszug nur noch interessanter wirkte.

Martin Brockhoff eilte auf sie zu und führte ihre Hand an seine Lippen.

Sie aber duldete es, wenn er ihre Hand auch kalt fühlen mußte.

Dann reichte er ihr eine Rose, eine weiß, kaum erblühte „gloire de Dijon."

Mechanisch, wie willenlos, steckte sie die Rose an den Gürtel.

Im Salon war auch Direktor Hiltenstein, der nun erklärte:

„Mich müßt Ihr entschuldigen, denn ich habe noch so manche geschäftliche Angelegenheiten zu erledigen."

So gingen Martin Brockhoff und Frau Marga Endres allein fort; dabei machte er einmal den Versuch, seinen Arm in den ihren zu legen; aber sie lehnte es mit ruhigen Worten ab:

„Noch nicht. Ich will nicht, daß die Leute darüber sprechen. Noch sind wir öffentlich nicht verlobt."

„Aber das soll doch bald geschehen."

Was er dabei noch in sie hineinredete, sie hörte kaum darauf; sie antwortete nur kurzfilbig mit Ja und Nein.

Später dann sprach er von seiner Absicht, ihr als Zeichen seiner Verehrung ein Geschenk zu machen.

„Ich weiß nicht, ob ich ein Recht habe, ein solches anzunehmen", war ihre Antwort gewesen.

„Natürlich! Sie müssen es annehmen. Es soll ja nichts sein, das Sie irgendwie demütigen könnte, nein. Es soll ja nur zeigen, wie glücklich mich diese Liebe macht."

Frau Marga Endres hatte kaum darauf gehört, denn sie hatte einen stechenden Blick gefühlt, der sie streifte; ein Fremder war vorbeigegangen, der sie mit solch durchbohrenden Augen angesehen hatte.

Nur flüchtig, im Vorübergehen hatte sie das Gesicht gesehen. Aber die Züge hatten sie für ein paar Augenblicke verwirrt. Es war, als müßten es die eines Toten sein, des toten Gatten. Sein Mund! Aber die Narbe auf der Stirne! Der fremde Bart! Nein! Da hatte sie doch nur eine Aehnlichkeit genarrt, weiter nichts.

Er war tot! Es war doch seine Erkennungsmarke und seine Brieftasche geschickt worden, und ein anderer hatte berichtet, wie Herbert bei dem Volltreffer einer Granate zusammengebrochen war.

Und wenn er es gewesen wäre, wenn ein solcher Wahn wirklich denkbar sein könnte, dann würde er nicht so an ihr vorbeigegangen sein.

Nein! Ihre Gedanken, die ihn immer suchen wollten, hatten sie genarrt.

„Und das müssen Sie erlauben!" hörte sie dicht neben sich wieder die schmeichelnde Stimme von Martin Brockhoff.

Sie wußte nicht, was er meinte, und wenn er eben vorher gesprochen hatte.

Es war auch so gleichgültig; ihr war es, als wäre alles Bemühen ergebnislos, sich gegen ein Schicksal zu wehren, das ihr nun bestimmt schien. Den Vater hatte sie gerettet; für immer? Gab sie sich damit nicht einem Irrtum hin?

Wenn es sich später dann ergeben würde, daß sie sich erfolglos geopfert hatte? Wenn sie dann dem Manne angehören würde, vor dem sie mehr Grauen als Zuneigung empfand, und wenn dann die Erkenntnis über sie hereinbrechen würde, daß sie vergebens den Lauf eines Schicksals zu hemmen versucht hatte?

Dann mußte sie schon den einmal gewählten Weg zu Ende gehen.

Deshalb ertrug sie es, als er ihr in einem Juwelierladen einen sehr wertvollen Ring kaufte, den er ihr ansteckte; nur als dabei ihr Blick auf den Trauring des ersten Gatten fiel, da trübte für ein paar Sekunden ein Nebel die Klarheit ihrer Augen.

Aber sie behilt das Geschenk; sie trug seinen Ring.

Wie oft hatte sie dann, nur um sich selbst eine Beruhigung zu verschaffen, an Martin Brockhoff die Frage stellen wollen, wie er ihren Vater geholfen hatte; aber dann war ihr der Mund immer wieder verschlossen geblieben. Und so trug sie seinen Ring jetzt, wie sie seine Begleitung erduldete.

Der Tote, wenn er jetzt erlöst in einer anderen Welt anderer Menschen Tun und Denken würde verstehen können, dann würde er nur mit Mitleid auf sie sehen und sie nicht verurteilen. Frau Marga empfand lediglich, daß sie nicht die erste war, die eigenes Glück opferte.

Sie würde ja damit doch den Vater gerettet haben!

Am nächsten Tage dann fühlte sie ein Zittern, als sie vom Fenster ihres Zimmers aus beobachten konnte, daß die ihr schon bekannte Gestalt des Kommissar Panzer sich näherte, als er dem Hauseingange zuging.

Kam er denn wieder zu ihr?

Und was wollte er noch? Sie konnte ihm nicht mehr verraten.

Oder sollte er doch schon mehr wissen? Sollte sie den Lauf des Schicksals nicht für einen Tag zu hemmen vermocht haben?

Vielleicht galt sein Kommen gar nicht ihr? Bangte sie sich nicht vergebens?

Angstvoll lauschte sie.

Und da kam das Mädchen auch schon und meldete den Besuch des Kommissars.

12.

„Eigentlich war es gar nicht anders zu erwarten gewesen, daß der Mörder nach jener Tat im Atelier in der Parkstraße sich sofort hierher gefunden hatte, um auch hier alles zu vertilgen und mitzunehmen, was schließlich zu einer Spur zu seiner eigenen Ueberführung hätte werden können, spricht dafür, daß wir es mit einem klug und vorsichtig berechneten Menschen zu tun haben. Und wie bedachtsam er bisher gearbeitet hatte, läßt es doch selbstverständlich erscheinen, daß er nun hier nicht Fehler über Fehler gemacht haben wird."

Kommissar Gerhard Panzer hatte dies erklärt, während er mit dem Ermittelungsrichter Doktor Wesendank und dem Polizeiinspektor Remert im Arbeitszimmer des Agenten Lorenz Karlinger stand.

Der Kommissar stützte sich dabei mit beiden Händen auf die Lehne des alten, dunkelgebeizten, aus Eichenholz geschnitzten Schreibtischstuhles, während Doktor Wesendank in einem Klubsessel saß.

Dieser schien etwas verärgert.

„So bin ich eben zu spät gekommen."

„Es war wohl auch nicht denkbar, hier früher einzutreffen."

Essen, 16. April. (Abzug der Reichswehrtruppen.) Die hier vor einigen Tagen eingerückten Reichswehrtruppen haben die Stadt zum größten Teile gestern in südlicher Richtung verlassen. Auch der vor ihnen eingelaufene Panzerzug ist gestern vormittag abgerollt.

Essen, 16. April. (Eine schreckliche Tat) ereignete sich vor der Kaffeewirtschaft Fehlau in der Kastanienallee. Ein eben von der Front zurückgekehrter Rotgardist verlangte seine in dem Hause weilende Frau zu sprechen und sie zur Heimkehr zu bewegen, da zu Hause die Kinder hungernd nach der Mutter riefen. Nach längerer Auseinandersetzung vor dem Wirtschaftslokal, in das man ihm den Eintritt verwehrte, erschien seine Frau in der Tür, worauf er sofort auf seine Frau anlegte und sie dabei in die Brust schoß. Die Frau taumelte schwer getroffen in die Wirtschaft zurück. Der Rasende richtete darauf das Gewehr gegen das Fenster, um in das Gastzimmer zu schießen. Zwei Rotgardisten, die kurz vorher die Wirtschaft verlassen und sich mit dem Manne noch unterhalten hatten, drehten sich, als der Schuß fiel, an der Straßenecke um, riefen „Straße frei" und feuerten beide auf den Mann, der, in den Kopf getroffen, tot zusammenbrach. Ein schnell herbeigeholter Sanitäter sorgte für Fortschaffung des Toten und der schwerverletzten Frau, die inzwischen auch ihren Verletzungen erlegen ist.

Kirchhellen (Münsterland), 16. April. (Unter der Spartakistenherrschaft), so schreibt die „Dortm. Ztg.", hat wohl kaum ein Ort so furchtbar gelitten, wie die kleine ländliche Gemeinde Kirchhellen. Die Rotgardisten holten rücksichtslos Milchkühe, tragende Rinder und Kühe aus den Ställen, die zur Verpflegung der „Roten Armee" dienen sollten. Auch alle nur einigermaßen schlachtreifen Schweine wurden aus den Ställen weggeschleppt. Die Wohnungen wurden täglich nach Schinken, Speck, Eiern, Mehl und Getreide durchsucht. Keine Pflanzkartoffel ist den Leuten geblieben. „Wir kämpfen für euch" so riefen die Banditen den Landleuten zu, „damit Ihr keine Steuern mehr zu zahlen braucht". Auch sämtliches Schuhzeug, Kleidungs-, Wäschestücke und Wertgegenstände hießen sie mitgehen. Wer sich zur Wehr setzte, wurde mit dem Kolben bearbeitet. Bei den Plünderungen betätigten sich auch die „roten Kreuzschwestern."

Köln, 16. April. (Großer Preisabschlag.) Das „Kölner Tgbl." schreibt: Das Schmalz ist von 26 Mark auf 18—20 Mark im Kleinverkauf gefallen. Ebenfalls ist durch den plötzlichen Preissturz der Käse nebst sonstigen Lebensmitteln billiger geworden. Auch der Lederpreis ist durch das starke Steigen der Mark fast um die Hälfte gefallen.

Aachen, 16. April. (Eine Hausdame für Salon und Kuhstall.) In einem ländlichen Blatt befindet sich folgendes Inserat: „Aeltere Wirtschafterin oder Hausdame wünscht ihre Stelle zu verändern. Versteht einen großen feinen Haushalt zu führen. Perfekt in ff. Küche, vom Salon (musikalisch) bis zum Kuhstall, Milchwirtschaft, Buttern, Käsen und Hühnerhof. Offerten usw." Hoffentlich hat die hühnerhofkundige Wirtschafterin und musikalische Kuhstalldame inzwischen das Gewünschte gefunden.

Aus aller Welt.

Die Verfolgungsaktion gegen Hölz.

Wie das W. T. B. aus Plauen meldet, sind am Mittwoch von Jägersgrün 120 Rotgardisten in 2 Eisenbahnwagen und ein Eisenbahnwagen mit Gewehren nach Oelsnitz abtransportiert worden. Hölz hat sich, bevor er sich aus Klingenthal nach der böhmischen Grenze zurückzog, einen Reisepaß mit falschem Namen für sich und seinen Adjutanten Gebhardt aus Chemnitz erzwungen. Die Verfolgung wird fortgesetzt.

Piratenunwesen auf dem Rhein.

Auf dem Rhein hat sich das Diebesunwesen auf vor Anker liegenden Schiffen zu einem reinen Piratenunwesen ausgewachsen. So wurden dieser Tage zwei bei **Meerfeld** ankernde Kohlenschiffe nachts von einer ganzen Kahnflottille regelrecht überfallen und ausgeplündert. Es wurden von den Schiffen 800 Zentner Kohlen und 100 Zentner Koks gestohlen. Von den Tätern konnten 15 festgenommen werden, ebenso acht Hehler. Die gestohlenen Kohlen wurden zum Teil wieder herbeigebracht.

•

— **Schreckenstat einer geistesgestörten Mutter.** Eine entsetzliche Bluttat verübte die Frau des Arbeiters Martin Lepka in Kottbus. In Abwesenheit ihres Mannes erschlug sie ihre seit acht Tagen verheiratete Tochter im Schlaf, worauf sie die Leiche zerstückelte und einzelne Teile im Ofen verbrannte. Den Kopf der Erschlagenen fanden Spaziergänger am Ufer der Spree. Man nimmt an, daß die Frau die Tat in einem Anfalle von Geistesstörung begangen hat.

— **Selbstmord eines Arztes.** Der praktische Arzt Dr. med. Meyer aus Stendal, der während des Krieges Militärarzt war, hat sich in Halle, wo er zu Besuch weilte, vergiftet. Dr. Meyer stand auf der Auslieferungsliste; er war beschuldigt worden, als Arzt in einem Gefangenenlager Uebergriffe begangen zu haben.

— **Doppelraubmord in Lübbenau.** Der Roßschlachter Hennig aus Schönberg (Oberlausitz) ist mit seinem Gehilfen Schapler am dritten Osterfeiertag bei Lübbenau (Spreewald) von einem Unbekannten, der sich Steinbrecher nannte, auf der Landstraße erschossen und seiner Barschaft von 30 Tausend Mark beraubt worden. Der Täter hat die beiden Ermordeten telegraphisch mit der Inaussichtstellung eines großen Pferdeverkaufs in die dortige Gegend gelockt. Von dem Verbrecher fehlt jede Spur.

— **Eine Million Mark für die Königsberger Opfer.** Die preußische Regierung hat, wie amtlich mitgeteilt wird, eine Million Mark für die Opfer der Rothensteiner Explosions-Katastrophe zur Verteilung nach Königsberg überwiesen.

Neueste Nachrichten.

Die Friedensresolution vor dem amerikanischen Senat.

Nach Meldungen aus Washington hat der amerikanische Senat ohne Debatte die Resolution des Repräsentantenhauses über die Erklärung des Friedenszustandes mit Deutschland der Kommission für auswärtige Angelegenheiten überwiesen.

Beschlagnahme der Vermögen von Kapp und Genossen.

Berlin, 17. April. Wie die „Voss. Ztg." erfährt, sind die Bankguthaben und sämtliche Immobilien der Hauptschuldigen des Kapp-Putsches beschlagnahmt worden.

Kapp in Schweden festgenommen.

Mit dem Flugzeug nach Schweden.

Stockholm, 16. April. Nach einer Meldung der „Afton Tidningen ist Dr. Kapp im Badehotel in Södertälje angehalten worden. Er war mit einem Flugzeug nach Schweden gekommen, das in Schonen landete, worauf er die Reise mit der Bahn in nördlicher Richtung nach Stockholm fortsetzte. Von dem Hotel wird mitgeteilt, daß Kapp am Mittwoch abend in Stockholm ankam und in einem Hotel unter dem Namen Dr. von Kanitz, auf der Reise von Deutschland über Malmö, Wohnung nahm. Den Zweck der Reise habe er nicht angegeben. Heute nachmittag kamen zwei Detektivs aus Stockholm an, denen Kapp erklärte, wer er sei. Um 3½ Uhr nachmittags begaben sich die Detektivs zusammen mit Kapp im Automobil nach Stockholm.

Hierzu wird noch gemeldet: Als die Polizei in Södertälje heute den Paß des Dr. Kapp untersuchte, stellte sich heraus, daß er gefälscht war, weshalb er gegen 2 Uhr festgenommen wurde. Während des Verhörs gab sich Kapp zu erkennen und wurde abends im Automobil nach Stockholm gebracht, wo er durch die Kriminalabteilung eines Verhörs unterzogen wurde. Die Polizei will sich jedoch noch nicht über das Ergebnis aussprechen. Die Nacht muß Kapp in der Kriminalabteilung bleiben. Der Polizeimeister kann sich noch nicht darüber äußern, inwieweit eine Einlieferung in das Gefängnis oder Ausweisung in Frage kommen wird.

•

Nach den allgemein geltenden Grundsätzen werden Personen, die wegen politischer Verbrechen verfolgt werden, vom Auslande an ihre Heimatsstaaten nicht ausgeliefert.

Panik beim Volksfest.

Nach einem Volksfest, welches am Sonntag auf dem Kapuzinerhügel in Rom stattfand, kam es aus unbekannter Ursache zu einer Panik. Zahlreiche Landbewohner fielen von einer Mauer herunter, es wurden elf Tote und zahlreiche Verwundete gemeldet.

Ein kommunistisches Attentat.

Während der Vorlesung des russischen Journalisten Peter Ryß, Mitarbeiter des bürgerlich-demokratischen Blattes „Rjetsch", im Theater Odean in Sofia wurde eine Bombe geworfen. Durch die Explosion wurden 6 Menschen getötet, 15 schwer u. 100 leicht verletzt.

Zur Lage im Industriegebiet.

Münster, 16. April. Die Gruppe Münster hat gestern die Linie Leithe-südwestl. Wattenscheid bis zur Abzweigung der Bahn Höntrop-Wiemelhausen-Dannenbaum-südöstlich Altenbochum ohne Zwischenfall erreicht. Im Anschluß daran ist die Gruppe Haas bis zur Linie Dannenbaum-Langendreer-Stockum-Kruckel-Syburg vorgegangen.
Wehrkreiskommando VI

Zuckooh Crême

die gute, hautverjüngende Zuckooh-Crême neben Zuckooh-Elite-Crême das weitaus Beste für zarte, empfindliche Haut!

Sport.

Am vergangenen Sonntag hatte die Unterabteilung des Westdeutschen Spielverbandes, der Bezirk Bochum, einen Pflicht-Geländelauf in Langendreer veranstaltet, an welchem sich die 40 Verbandsvereine des Bezirks beteiligen mußten. Der V. f. B. Annen hatte mehrere Mannschaften zu diesem Sportunternehmen entsandt. Es war hier den Langstreckenläufern Gelegenheit gegeben, ihre Leistungsfähigkeit zu erproben und zwar in einem Lauf 4½ Klmtr. für die Angehörigen der Stammmannschaften und 2½ Klmtr. für die Angehörigen der Jugendmannschaften. Eingeleitet wurde das Unternehmen durch den Lauf für die Jugendlichen. Den ersten Preis konnte der V. f. B. Annen durch das jugendliche Mitglied Walter Specht von hier erringen, sodann den dritten Mannschaftspreis für Jugendliche. Bei dem folgenden Lauf der Stammmannschaften konnten die aufgestellten Mannschaften führend durchs Ziel gehen. — Der Westdeutsche Spielverband, Bezirk Bochum, wird, wie wir in Erfahrung brachten, des öfteren Gelegenheit geben sich an derartigen Veranstaltungen zu beteiligen.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag vorm. 9½ Uhr Gottesd.: Pastor Müller. Feier des h. Abendmahls. Beichte um 8½ Uhr. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Kirchentaxe. Abends 7 Uhr im Vereinshause Vortrag über die Schönheit des Sternhimmels. (Lichtbilder) Mittelschullehrer Spill.

☛ Die Einwohnerwehr hält morgen nachmittag im Lokale des Herrn Emil Günther eine Versammlung ab. Siehe Inserat.

Saatkartoffeln.

Die Ausgabe der Saatkartoffeln wird am Dienstag, den 20. April cr. fortgesetzt. Es erscheinen am Lager Tepel, Wittenerstr. 14

vormittags von 7—11 Uhr
die Inhaber der Lebensmittelkarten No. 2001—2600
nachmittags von 3—5 Uhr
die Inhaber der Lebensmittelkarten No. 2601—3000

Es werden nur 50 Prozent der angemeldeten Saatgutmenge verabfolgt.

Die Zahlstelle befindet sich in der Wirtschaft Otto Helle.

Annen, den 17. April 1920.

Der Amtmann
Boettcher.

Varietee Markthalle, Witten
Inh.: Ernst Stock.

Samstag, den 17. und Sonntag, den 18. April zum ersten Male die großartige

Possen-Gesellschaft Fidele Ulkvögel.

Programm

Alma Römhild. Vortragskünstlerin, M. Dittmann, Humorist, Lini Reinhold, westf. Komiker. Marelli, der Gedankenleser, Alf. Heimweibl, Komiker. ☛ Possen: Auf zum Standesamt. Die verflixte Kognakflasche. Stanislaus als weibl. Dienstmädchen. Peter Pechdrahtl als dummer Ehemann. Stachu sucht seine Schwägerin.

Samstag Anfang 7 Uhr. Sonntag Anf. 4 Uhr.

Ladenlokal evtl. mit Wohnung und Lagerraum
für sofort oder später gesucht.
Schriftliche Angebote unter **H. R. 50** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbelhändler und Schreinermeister
deckt Euern Bedarf in Stühlen, Marmor aller Art usw. bei
Jöbchen & Pillig Stuhl- u. Möbelgrosslager, **Bochum,**
Hunscheidstr. 34. Telephon 3412.
Spezialität:
Burgarderoben, Liegestühle, Matratzen, Patent und Wiener Stühle, Schreibtischsessel, erstklassige Eisenbettstellen, Handtuchhalter. Schlager: Billige Küchenstühle, Weiden, Boendorf u. Peddigrohrmöbel. Lagerbesuch vorteilhaft.

Billige Lebensmittel!

Ia. grüne Erbsen	per Pfd. 4.50 M.
Ia. gelbe Erbsen	per Pfd. 4.50 M.
Ia. weisse Bohnen	per Pfd. 3.00 M.
Ia. Haferflocken	per Pfd. 4.80 M.
Auslands-Margarine	per Pfd. 20.50 M.

Bernh. Klöcker, Rüdinghausen.

Von der Reise zurück.
San.-Rat Dr. Leick, Witten,
Spezialarzt für innere und Nervenkrankheiten.

Wohnungstausch Witten-Annen.
Abgeschl. 3-Zimmer-Wohnung
mit Vorratskammer gegen ebensolche bezw. 4 oder 5 Zimmer zu tauschen.
Angebote an Schmalenberg, Witten, Wilhelmstraße 34.

Bevor Sie kaufen verlangen Sie kostenlos
„Die Welt-Zentrale"
für Grundstücks- und Geschäftsverkäufe über ganz Deutschland. C. H. Hüffe & Co., Hannover.
(Porto für Zusendung erbeten.)

Eine wenig gebrauchte, gut erhaltene
Kopierpresse
zu verkaufen.
Angebote unter H. 22 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Neue
Küchenstühle, Zimmerstühle
in verschiedenen Sorten mit u. ohne Rohrsitz gibt billig ab.
Lammerskötter,
Bismarckstr. 20 a.

Schafbock,
6 Wochen alt, zu verkaufen.
Wartenberg 38.

Gebrauchte gut erhaltene **Küche**, Schrank, Anrichte, Tisch und Stühle, einzelne Schränke, Kommode, Bettstellen mit u. ohne Matratze, Holzkinderbettstelle, Zimmerofen, Vogelbauerständer, Ofenschirm, Waschmaschinen hat billigst abzugeben.
Lammerskötter,
Bismarckstr. 20 a.

Fast neuer
Herd
zu verkaufen.
Kampstr. 59.

1 Paar neue weiße
Damen-Halbschuhe
Nr 39, Maßarbeit, zu verkaufen.
Emil Böhle,
Herdeckenstraße 153.

Große Vers.-Ges. in sämtlichen Branchen vertreten, sucht für Annen einen
rührigen Vertreter
gegen hohe Provision.
Best Inkasso wird übertragen. Angebote unter Sch. 200 an die Geschäftsst. erbeten.

Für neue Sache wird redegew.
Vertreter gesucht.
Jeder Landwirt ist zu gewinnen Off. „Oek", Halle S. 11117.

2 fast neue
Damenhüte
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Erbsenreiser
abzugeben.
Baugeschäft Grosch,
Friedrichstraße 17.

Reparaturen
an Uhren jeder Art
werden unter Garantie ausgeführt.
D. Kischkies,
Uhrmachermeister,
Unt. Rüdinghauserstr. 1.

1 Halbtagsmädchen
gesucht.
Frau C. Brinkmann
Bismarckstr. 14.

Junger anständiger Mann sucht
Kost und Logis
in ordentlichem Hause. (Garten- oder Feldarbeit wird gern übernommen.)
Wilh. Wedeking,
Großholthausen Nr. 16.

Habe mehrere hundert buchene
Erbsenreiser
abzugeben.
Arbeystr. 80.

Mehrere Mädchen
sofort gesucht.
Waschanstalt Schiffmann,
Annen, Wittenerstr.

Radfahrer staunt!
Friedensbereifung, Gordon" mit Garantieschein, ist die einzige brauchbare Bereifung, welche weich wie Gummi fährt. Rennfahrer und Behörden benutzen diese. Wenn nicht absolut brauchbar, zahle Geld zurück. Preisliste mit Abbildungen umsonst. W. Grude, Berlin N., Boltastr. 32.

Witten.
Weiße Unterröcke
„ Untertaillen
„ Jessons
„ Blusen
„ Kleider
Blank,
Witten a. Markt.

Empfehle
frischen Cablian
mit Kopf Pfd. Mark 2.60
frischen Schellfisch
mit Kopf Pfund 3 Mark, — ferner
☛ frischen Kopfsalat. ☚
Fritz Graff, Annen,
Bismarckstraße 19

Von der Reise zurück.
Sanitätsrat Dr. Marx,
Arzt für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten,
Witten, Nordstr. 23.

Privat-Tanzunterricht
in sämtlichen Tänzen
erteilt zu jeder Tageszeit
Schreiber's
Tanz-Lehr-Institut
Wittenerstr. 47.

Zum Hohenstein
Witten.
Morgen nachmittag
Konzert.

Um **Stoffe**
vor Regenflecken u. Einlaufen zu schützen, empfiehlt sich zum Dekatieren
Färberei
Galluschke
Waschanstalt
Annen, Wittenerstr. 11,
Witten, Hauptstr. 5.
Herbedestr 29.

Kluge Eheleute
handeln mit Erfolg nach Dr. med. Müllers Anweisungen. Gegen Voreinsendung von Mk. 1 franko und verschl. sowie vollst. unauffällig durch Fried. Krause Abt. 42, Charlottenburg, Gönnerstraße 17 II.

Heirat!
Herren, mit u. ohne Vermögen, welche sich schnellstens glückl. verh. wollen, erfahren sofort diskret Auskunft durch Concordia, Berlin O. 34.

Viele verm. Damen wünsch. sich bald glückl. zu verheirat. Herren, wenn auch ohne Verm. erhalt. sofort Auskunft durch „Union" Berlin, Postamt 87.

Witten.
Richtige gute Strickwolle
Stopfgarn, Nähgarn
Zwirn
zu haben bei
Blank,
Witten, a. Markt.

Hotel-Restaurant
Ruhrgarten, Bommern.
Sonntag
Großer Tanz.
H. Rullich.

Witten.
Gute preiswerte
Herrenstoffe
(für Maß-Anzüge)
per Meter Mk. 55.— Mk. 78, Mk. 95, Mk. 130, bis Mk. 290
Passende Futterstoffe
Blank,
Witten, a. Markt.

Else Lindgens
Witten, Bahnhofstr. 31 (Ecke Steinstr.)
empfiehlt in guten Qualitäten u. großer Auswahl:
Herrenstoffe,
Kleiderstoffe,
Seidenstoffe,
Garbadins in viel. Farb.
Voils und Maselins-Satins,
Dionalstoffe, Perkals,
Flanelle, Biber, Nessel,
Hemdentuch, Bettkattun
Handtuchgebild,
Druck, Siamosen
sowie sämtliche
Baumwollwaren.

Witten.
Herren-Normal-Hemden
alle Größen durchweg
Stück M. 39.75
solange Vorrat
Blank,
Witten a. Markt.

Neue und gebrauchte
Pianos
Flügel
Harmoniums
sind noch in grosser Auswahl vorrätig.
Freie Lieferung auch zu bequemen Bedingungen.
Roth & Junius
Hof-Piano- u. Flügelfabrik
Hagen W., Bahnhofstrasse 29.
2. Fabrik Berlin S. 42.
Gold. Ausstellungspreise. Staatsmedaille. 1270

Achtung!
Verkaufe am Dienstag, den 20. Mts. Bahnhof-Nord ein Waggon haltbare, **rote, holländer**
Speisemöhren
vollsaftig wie neue Möhren,
zum Preise von Mk. 50 Mk. per Zentner
bei 5 Pfund 3,00 Mk.
Es werden auch kleine Partien abgegeben. Für diese Zeit billiges Angebot.
Fritz Graff, Bismarckstr.

Kundenliste
für Kolonialwarengeschäfte
zu haben bei
Fritz Küching, Buchdruckerei

Dresdner Bank Zweigstelle Witten

Fernsprecher: Nr. 169 u. 170. — Bismarckstrasse 15. — Postscheckkonto: Köln Nr. 26481.

Eigenkapital 340 Millionen Mark

Ausführung sämtlicher bankmässigen Geschäfte zu günstigen Bedingungen.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern abend 12 Uhr verschied nach langem, schweren, mit grosser Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Alb. Boudriot

Luise geb. Glitsch

im Alter von beinahe 48 Jahren.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Annen, Reisholz, den 17. April 1920.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 20. April nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Wittenerstr. 88 aus statt.

Die **Verlobung** unserer Tochter **Aenne** mit dem Lehrer Herrn **Paul Berghoff** beehren wir uns anzuzeigen.

Carl Hoppe u. Frau

Aenne Hoppe
Paul Berghoff
Verlobte.

Annen. **Letmathe.**

Annen, im April 1920.

SCHAUBURG
Witten, Ruhrstraße.

Freie Liebe.

Ein psychologischer Film-Roman in 6 Akten. Ein Beitrag zu dem Kapitel Vernunftehe und Liebesheirat.

Die schwarze Kugel.

Das selbstlose Opfer einer zarten Liebe, inmitten einer Welt von Verbrechern und Abenteurern.

Hansi's Erfolg.

Die lustige Verschwörung eines jungen Malers und seines Modells gegen „Die alte Taube".

Der Arzt.

Eine dramatische Erzählung aus dem Amerikanischen.

Schauburg-Programme
sind nach wie vor unerreicht.
Sichern Sie sich frühzeitig Plätze.

Arbeiter-Bildungs-Ausschuss.

Mittwoch, den 21. April
im Saale der Herrn Otto Helle

1. Opern-Abend.

Der Trompeter von Säkkingen

Oper in 3 Akten, nebst einem Vorspiel (5 Bilder) Musik von E. Nessler.

Aufführung durch das Wittener Operetten-Theater (Direktion Max Tilgner) unter Mitwirkung des **gesamten Städtischen Orchesters** (Direktion H. Fliegner) eines verstärkten **Männerchores** u. des Herrn **L. Hoffmann** vom Dortmunder Olympia-Theater als Gast.

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Operpreise:
Sperrsitz 3.60 Mk., 1. Platz 3.— Mk., 2. Platz 2.40 Mk. (inkl. Steuer.)
Vorverkauf bei H. Wollrab, Otto Helle, Zigarrengeschäft A. Roth und bei den Mitgliedern des Bildungs-Ausschusses.

Rauchen verboten.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

S. G. V.

Wegen unvorhergesehener Belegung der in Aussicht genommenen Sälen durch Militär kann der für Morgen

geplante Ausflug

nicht stattfinden.

Der Vorstand.

Stat. Barop
gegenüber dem Bahnhof.

Café Restaurant Wintergarten

Angenehmster Familien-Aufenthalt
Sonntags und Mittwochs
erstklassiges
Künstler-Konzert
Anfang 4 Uhr.
Eintritt frei.

Stat. Barop
gegenüber dem Bahnhof.

Junger Mann sucht zum 1. Mai oder früher

Kost und Logis.

Offerten unter L W 8. an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ziehung 5. Mai 1920

Lehrerheim-Lotterie

Z. Gunsten eines Lehrererholungsheims
8679 Wertgewinne u. 3 Prämien der 3 Ziehungen im Gesamtbetrage von

Hauptgewinne und Prämien im Werte v.	135000 M.
	50000 M.
	30000 M.
	20000 M.
	10000 M. usw.

1 / 3 / 11 **Lose** 1 Mk. Postgebühr und 3 Mk. Liste 50 Pfg. 10 Mk. extra

---

Ladenlokal ohne Wohnung

möglichst Wittenerstraße für sofort oder später zu mieten gesucht.

Schriftliche Angebote unter **E. G. 60** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Preiswerte

Damen- u. Kinder-Konfektion

Kleider- und Waschstoffe
in grosser und schöner Auswahl.

Gebr. Kaufmann

Witten am Markt

Suche zu kaufen: Waldbestände
aller Art und jeder Grösse,
auch kleinere Parzellen gegen Barzahlung.
Franz Narowski, Witten,
Rheinischestraße 1.

Lebensmittelabgabe der Gemeinde Annen

in der Woche vom 18. bis 24. April 1920.

1. **Margarine** pro Kopf der Bevölkerung 100 Gramm.
   Preis pro Pfund 8,00 Mk.
2. **Obst-Marmelade** pro Kopf der Bevölkerung 500 Gramm.
   Preis für 1 Pfund 3.70 Mk.
3. **Hülsenfrüchte** (halb und halb) pro Kopf der Bevölkerung 500 Gramm. (Ersatz für Kartoffeln und Fleisch)
   Preis für 1 Pfund 3.20 Mk.
4. **Braune Bohnen** pro Kopf der Bevölkerung 100 Gramm.
   Preis pro Pfund 3,60 Mk.
5. **Nudeln** pro Kopf der Bevölkerung 100 Gramm. Preis pro Pfund 1.18 M.
6. **Haferflocken** (Auslandsware) pro Kopf der Bevölkerung 250 Gramm.
   Preis für 1 Pfund 6.00 Mk.
7. **Graupen** pro Kopf der Bevölkerung 100 Gramm. Preis pro Pfund 71 Pfg.
8. **Larosan** (Kräftigungsmittel) in der Adlerapotheke und im Geschäft Steffen zu haben.
9. **Für Schwer-Kriegsbeschädigte** in dem Geschäft Steffen, Wittenerstr. auf Nährmittelmarke No. 17 = ½ Pfund Nudeln.
   Preis pro Pfund 1.18 Mk.
10. **Zwieback in allen Bäckereien**
    a. für Kinder bis zu 2 Jahren gegen Abgabe von 4 amtlicherseits abgestempelten Brotmarken 400 Gramm,
    b. für Kranke gegen Abgabe von 2 amtlicherseits abgestempelten Brotmarken 200 Gramm,
    400 Gramm kosten 1.75 Mk.
    200 Gramm kosten 0.88 Mk,
    Die Abstempelung der Brotmarken geschieht im Amtshause, Zimmer 9, **vormittags von 8—10 Uhr**, unter Vorlage der Lebensmittelkarte.
11. **Kartoffeln.** Haushaltungen, die ihren Bedarf jede Woche holen, nehmen die Wochenration **am Mittwoch, den 21. April cr.** in Empfang Preis pro Pfund 30 Pfg. Die Zahlstelle befindet sich im Amtshause, Zimmer 10, und ist geöffnet von 8—10 Uhr.

Die Geschäftsleute nehmen die Waren am Montag, den 19. April cr. in Empfang.

Annen, den 17. April 1920.

Der Amtmann:
Boettcher.

Zum
Schul-anfang
empfehlen wir in nur allerb. Qualität.
Schul-Anzüge
Schul-Kleider
Mädchenschürzen
Knaben-Hemden
Mädchen-Hemden
Mädchen-Hosen
Strümpfe
für Knaben u. Mädchen in Wolle und Baumwolle schwarz und farbig.
Gebr. Alsberg,
Witten.



Sonntag, 18. April
Großer Ball.

Anfang 3 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Carl Eickmeier.

Die Beleidigungen, welche ich gegen Frau Anna Krächter, Bahnhofstraße und meinen Ehemann ausgesprochen habe, nehme ich mit dem Ausdruck des Bedauerns als unwahr zurück. Warne vor Weiterverbreitung.
Frau Marta Schmidt,
Böckenberg 30.

Steckrüben

(Ersatz für Kartoffeln)
Am Montag, 19. April cr. nachmittags 3—5 Uhr werden am Lager Tepel **gelbe Steckrüben** zentnerweise abgegeben.

Preis für 1 Zentner 30,00 M.

Annen, den 17. April 1920.

Der Amtmann:
Boettcher.



Habe ein 14 Monate altes
Rind
zu verkaufen.
Frau Niemeyer,
Provinzialstraße 100.

Einwohnerwehr, Annen.

Sonntag, den 18. April nachm. 4 Uhr
im Lokale Emil Günedler, Herdeckerstr. 54

außerordentliche Versammlung.

Wegen der wichtigen Tagesordnung müssen aktive und passive Wehrleute erscheinen.

Der Wehrführer.

Empfehle solange der Vorrat reicht:

Ia. Auslandsmargarine, markenfrei
Pfund nur Mk. 20.—
bei 5 Pfund nur Mk. 19.50
Ia. frische westf. Landeier Stck. nur M. 1.90
Ia. gebrannten Kaffee Pfd. nur M. 29.50
Ia. Kakao Pfd. nur M. 22.50
Ia. Leber- und Blutwurst in Dosen
Dose nur Mk. 5.00
Ia. Fischklöse Dose nur M. 2.30

Richard Steffen,
nur Wittenerstr. 75 und Mittelstr. 1.

Bozener Mäntel

für Herren, Jünglinge und Knaben, aus guten, imprägnierten Loden, in grosser Auswahl empfehlen

Boecker & Co., Witten,

Duisburger Fahnenfabrik

Telef. 2773 — Tel.-Adr.: Fahnenhenke

Gestickte und gemalte
Vereinsfahnen
Abzeichen in Emaille und Metall.
Entwürfe, Abbildungen kostenlos.
Sämtliche Sportartikel.

Photographische Anstalt

von
Gebrüder Krampen, Annen
hält sich bestens empfohlen für sämtliche
photogr. Aufnahmen
als
Einzelbilder, Gruppen, Familien
usw. bei tadellosen